Auenweiden

Deutsche Umwelthilfe

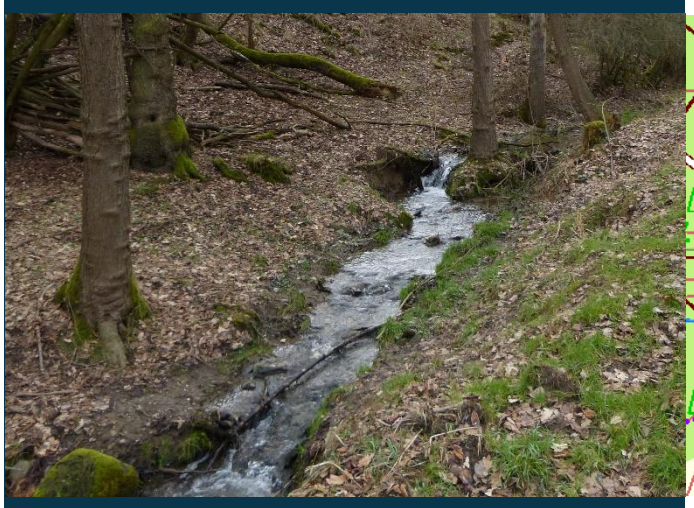
Natura 2000 Station Osterland

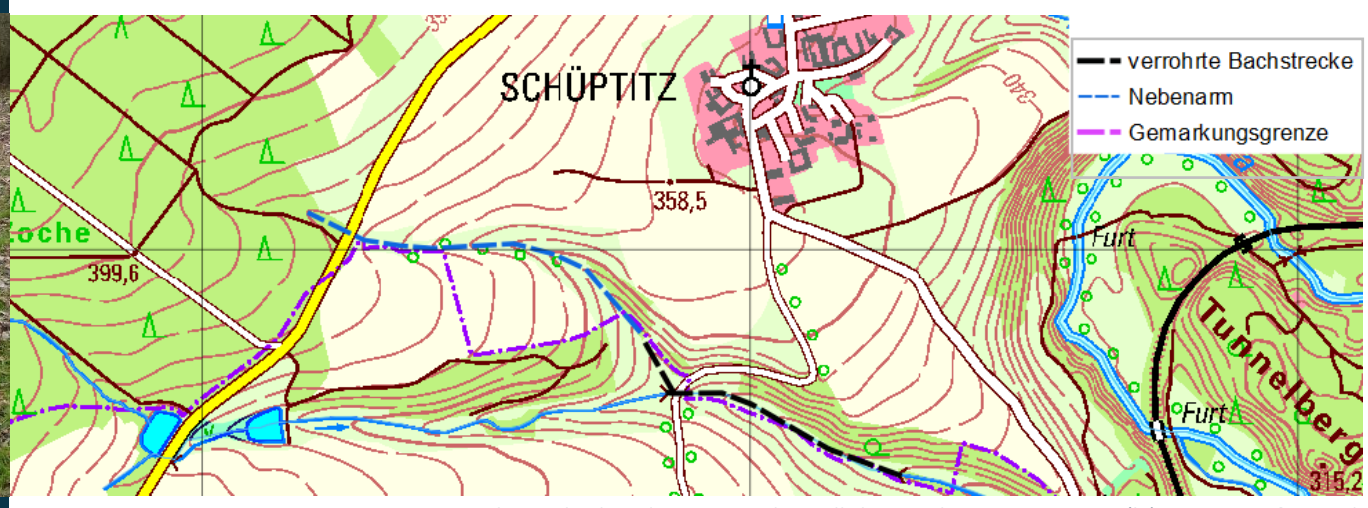
Lebendiger Schüptitzbach

Bach-Entrohrung im Weidatal (Thüringen)

Ziel:

Im Zuge der Errichtung der Ganzjahresweide südlich Schüptitz soll der auf der Talsohle dieses Wiesengrunds verlaufende Bach wieder hergestellt werden. Auf diesem Teil der Strecke wird der Bach nach der Umsetzung der Maßnahmen sich wieder frei entwickeln und seine ökologische Wirksamkeit entfalten können.





Der Schüptitzbach und seine Lage des südlich von Schüptitz. Foto: DUH (li.); Karte DTK © GDI-Th

Ausgangszustand:

- Der Bach entspringt in zwei Armen, die über Rohre (ca. 15 und 115 m lang) in einem Schacht zusammengeführt werden und weitere 440 m durch ein Rohr geleitet wird, bevor er wieder zutage tritt
- Schacht- und Dränsystem zieht sich durch das Projektgebiet
- Verrohrter Abschnitt besitzt keinerlei ökologische Funktion für aquatische und semiaquatische Lebensgemeinschaften – dient nur zur Aufnahme und schneller Ableitung des abfließenden Wassers
- Einige streng geschützte Biotope verlaufen entlang des Schüptitzbachs (z. B. Standgewässer, Feucht- und Nassgrünland)

Maßnahmen:

- Entfernung des größten Teils der Verrohrung sowie des Auslaufbauwerks, damit sich der Bach frei entfalten kann
- Vorprofilierung[2] des neuen Bachlaufs
- Anlage von mit Wasserbausteinen befestigten Furten, damit notwendige landwirtschaftliche Fahrzeuge durch den offenen Bachlauf fahren können und gleichzeitig die im Gewässer lebenden Organismen passieren lässt.

Wie, Wo, Was?

Der Schüptizbach fließt auf 1,4 km Länge durch eine strukturreiche Landschaft bis zur Weida und ist somit Teil des Einzugsgebietes der Weißen Elster. Er wurde in größeren Abschnitten in ein enges Rohr knapp 1,5 m unter die Erde verlegt. So ging ein sumpfiger Talraum mit einem für Kleinstlebewesen durchwanderbaren Fließgewässer und seltener Feuchtwiesen-Vegetation verloren – somit auch der Lebensraum unzähliger Insekten- und Vogelarten. Die Beschleunigung des Abflusses durch die Verrohrung wirkt sich zudem nachteilig auf den Hochwasserschutz und die Wasserreserven der Landschaft in Dürrezeiten aus.

Die Deutsche Umwelthilfe e. V. und die Natura2000-Station Osterland arbeiten in einem Biotopverbund-Projekt, in dessen Rahmen u. a. an dem Schüptitzbach (einem Nebengewässer der Weida) eine Ganzjahresbeweidung etabliert wurde. Allerdings ist der Bach südlich Schüptitz auf einer Lauflänge von 455 m verrohrt. In dem Wiesental werden Verrohrungen entfernt, damit der Schüptitzbach wieder frei über die Wiese fließen kann. Hierfür ist nicht nur die Entnahme der Rohre notwendig, sondern auch bauliche Lösungen, um für die Tierhaltung erforderliche, geeignete Überfahrten für Fahrzeuge durch den Bach zu ermöglichen (Furten[1]).



Fotos (S. Heidler): Gebänderte Prachtlibelle,



Weißstorch,



& Laubfrosch.

Wieso der ganze Aufwand?

Nach Wasserhaushaltsgesetz § 6 (2) WHG sollen „nicht naturnah ausgebaute natürliche Gewässer wieder in einen naturnahen Zustand zurückgeführt werden“. Mit der Bachbefreiung werden die Barrieren für bedrohte Kleinstlebewesen und Insektenlarven im Bach entfernt und somit die Artenvielfalt in den Talraum zurückgebracht. Außerdem wird die halbwilde Beweidung in Kombination mit der Entrohrung einen wichtigen Beitrag zur Regulation des Wasserhaushalts (Dürre, Hochwasser) und zur Reinigung des Wassers (Nährstoffrückhalt und -abbau) leisten.

1 Furt: Flachstelle in einem Fluss oder Bach, an der das Gewässer durchquert werden kann
2 Vorprofilierung: Das Bachbett mit dem Bagger ausheben und ihm Richtung und Tiefe geben.